

Michael Thomas

**Lehren der Leere
Landesakademie Comburg
Vortrag im Rahmen der Veranstaltung
„Konversionen – 20 Jahre Friedliche
Revolution“**

Comburg, 08.09. 2009

„Botschaften“ aktueller kartographischer
Darstellungen der Raumforschung

- Konturen der deutschen Teilung – Ostdeutschland besteht scheinbar weiter in alten Grenzen (Armut; Arbeitslosigkeit; BIP und andere Rankings)
- Entwicklungstrends im Westen – Ausdehnung des Ostens, drohende „Verrostung“?
- Dimensionen und Formen kleinräumiger Differenzierungen (Inseln) und Peripheriebildungen im Osten
- Fazit und Fragestellungen: Warum nach 20 Jahren noch diese Konturen? Zieht der Osten tatsächlich den Westen runter, oder nur Ungleichzeitigkeit? Ist dem Osten überhaupt zu helfen? Stehen wir vielleicht aber vor gemeinsamen Herausforderungen?

Comburg, 08. 09.2009

Forschungsbasis und
Diskussionshintergrund

- *Überblick als Angebot für weitere Diskussion:*
- Regionalvergleiche (insbesondere) solche deutscher und polnischer altindustrieller (Kohle-)Regionen
- Wirtschaftliche NW und Cluster/Corporate Social Responsibility/Beschäftigungsstrategie (praktische Intervention, v.a. im Süden Brandenburgs)
- Sozialkapital in europäischen Überlebensregionen (v.a. Wittenberge, im Norden Brandenburgs)
- Fazit aus Forschung und Begleitung: Enorme Brüche / es geschieht viel, mit eher wenig Wirkung / signifikante Blockaden, von „innen“ wie „außen“

Comburg, 08.09.2009

Perspektiven einer neuen
Ostdeutschlandforschung: Dilemmata

- Netzwerk/Verbund als Reaktion auf Leerstellen und defizitäre Orientierungen der Forschung (im Osten)
- Ostdeutsche Entwicklung aus der Perspektive unseres Forschungsansatzes (Mainstream: gelungener Transformationsprozess):
- Deutschland in gemeinsamen Umbruchsprozess – Grenzen des fordistischen Modells mit 1970er Jahren
- Sozialistisches System kollabiert, kapitalistisches hat noch Anpassungsreserven, dennoch: Grenzen
- Transformation als Adaption – „Mod. im alten Modell“
- Finanz- und Wirtschaftskrise: Konsequenz nicht bewältigter Umbruchsprozesse

Comburg, 08.09.2009

Perspektiven einer neuen Ostdeutschlandforschung: Ansätze

- Von der nachholenden Angleichung zur gemeinsamen Gestaltung – neue Perspektive der Einheit
- Umbruch als paradigmatische Herausforderung – neue Antworten suchen, die bisher in Fragen „Abstand“ nicht angegangen
- Konsequenzen eines neuen Gestaltungsansatzes: „Modell Deutschland“ als Teil globaler Umbrüche
- Suche nach neuem Entwicklungs-/Wachstumsmodell: ressourceneffiziente Produktions- und Lebensweise
- Aus der Logik der Transformation: Ostdeutschland mit einigen Zuspitzungen, Defiziten und positiven Ansätzen – vieles im Zeitraffer, manches als Vorreiter (vs. Biller)

Comburg, 08.09.2009

Regionalisierung – Das Land Brandenburg 1.

- Bundesland Brandenburg als geeignetes Beispiel, spiegelt alle Trends und zeigt zugleich Zuspitzungen
- Ziel der Politik: Herstellen gleichwertiger Lebensverhältnisse, dafür: „Prinzip der dezentralen Konzentration“, Ausgleich zwischen Zentrum und Peripherie („Torte“)
- Kritische Sicht weniger auf das Prinzip, sondern dessen Implementierung, Klärung und Umsetzung
- Letztlich als unzulängliche (nur zeitweilige) Regionalisierung, und eher bloße Ausgleichspolitik („Gießkanne“)
- Mit Schwierigkeiten und zunehmenden Finanzierungsproblemen zur Disposition gestellt, *aber*

Comburg, 08.09.2009

Regionalisierung – Das Land Brandenburg 2.

- „einfacher“ Paradigmenwechsel (Stärken stärken), unter dem neuen Leitkonzept: Wachstumskerne (ca. 4 Jahre)
- Konzept widersprüchlich, aber eher sinnvoller Ausgangspunkt, Chance für differenzierte Gestaltung
- Damit verbundene komplexe Herausforderung: regionale Handlungsfähigkeit, Innovationen/innovative Räume, regionale Akteure – gravierende Probleme
- Stärker erfolgreiche projektorientierte Ansätze; in Brandenburg etwa IBA, generell InnoRegio
- Zu undifferenziertes Steuerungsmodell
- Fazit: die Ausbreitung peripherer Räume, die keinen Anschluss haben an Kerne – *das* ungelöste Problem

Comburg, 08.09.2009

Peripherie – Leere - Schrumpfung

- Problem seit 1960er (Ruhrgebiet), aber politisch und wissenschaftlich tabuisiert Häußermann/Siebel (1985)
- Kernproblem der Peripherie in Wachstumsperspektive: räumliche Lage/europaweite Erreichbarkeit
- Im Osten als das Problem ländlicher Räume sowie industrieller Städte (im ländlichen Raum): Wittenberge
- „Stadtumbau Ost“ als Ansatz, jetzt auch „Stadtumbau West“ – Schrumpfung als ungelöstes Problem
- Problem: Niemand weiß, wie solche Prozesse zu gestalten wären, so dass es wieder zu einem funktionierenden, lebenswerten Gemeinwesen kommt!
- Fazit: *Die* Zukunftsherausforderung

Comburg, 08.09.2009

Diskussionsbeispiele:

1. „Luxus der Leere“

- *Wolfgang Kil: Luxus der Leere. Vom schwierigen Rückzug aus der Wachstumswelt (2004)*
- Kritische Sicht insbesondere auf Technizismus im Stadtbau: „exportreife Routine im Abriss“
- Ende Industrie/Wachstum als Ausgangspunkt
- Problematische Handlungslogiken der Politik, weil noch altem Paradigma verhaftet (Staat zieht sich zurück)
- Krise als Chance; „weniger“ nicht als Wegnehmen, Gewinn von Freiräumen, „Entschleunigungsinitiative Ost“ als Weg zu anderer Standortpolitik
- Ansätze und Risiken: Ziviles Engagement, emanzipatorischer Elan ..., aber: Vom Beglücken zum Begleiten!

Comburg, 08.09.2009

Diskussionsbeispiele:

2. Differenzierung

- *Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung: Demografischer Wandel. Ein Politikvorschlag unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Länder (Juni 09)*
- „Skandalisierung“, Einwand des AG: Der zutruende Staat motiviert, verlorene Regionen nicht zu akzeptieren
- Befund: Stabile Kerne und sich entleerende Räume
- Gegensteuern/Gegenstrategien als Methoden alter Industriepolitik – verschärfen Probleme
- Anpassungsstrategien: Den Bürgern eine Chance geben; verlorene Räume als solche, wo keine Innovatoren mehr / Minimum existenzieller Daseinsvors.
- Gleichwertigkeit ist kein Ziel mehr

Comburg, 08.09.2009

Diskussionsbeispiele:

3. Avantgarde / Innovationen

- Leere als Chance (Kil); gerade leere Räume als Chance radikaler Modernität und Innovation (BI), Raumpioniere
- In der Tat: Ostdeutsche Erfolgsstorys (hidden champions), Zukunftsansätze, eigenständige Entwicklungen (changemaker) und ostdeutsche Stärken (Wirtschaft: KMU/NW; Pol.: Verantwortungsgemeinschaften)
- Auch wenn z.T. ungewollt: Avantgarde / Stimmungswandel
- Ansätze für paradigmatischen Wandel – aus anderer Sicht (Wachstum) nur als störend, als Abweichung ...
- Ressourceneffizienz als Entwicklungschance für vielfältige Raumtypen: Ein- und Anbindung peripherer Räume

Comburg, 08.09.2009

Konsequenzen oder „Lehren“

1. Neues Wachstumsmodell

- *„Der demografische Wandel gefährdet den Aufbau Ost“ (Kasparik)*
- Grenzen des Wachstumsmodells nicht unbedingt als Verzicht (Null/stationäre Wirtschaft ...)
- Erforderliche Radikalität im Bruch mit implementierten Modell – besondere Schwierigkeit (kaum Anzeichen)
- Sozialökologischer Umbau als Chance – statt bloße Konkurrenz zu win-win-Situationen / Kreisläufe und Vielfalt lebenswerter Räume
- Andere Bewertung regionaltypischer Potenziale (z.B. „lebenswerte Räume“)

Comburg, 08.09.2009

Konsequenzen oder „Lehren“ 2. Neues Steuerungsmodell

- Wachstumsmodell – „objektive Logik“ von Raumordnung/Planung: Vorgaben, Anpassung der Lebensweise
- Implementierung von unterschiedlichen Leitbildern
- Von Top-Down-Steuerung zu Mehrebenenpolitik und Regionalisierung: spezifische Probleme – spezifische Antworten; soziale, kulturelle Fragen; Vor-Ort-Kompetenz und Einbeziehung der Betroffenen
- Planung durch Projekte und v.a. Förderlogik vom Kopf auf die Füße (Kampf um Töpfe – Problemlösungen)
- Zentrale Orientierungsmatrix eben: sozialökologischer Umbau

Comburg, 08.09.2009

Konsequenzen oder „Lehren“ 3. Exploration, Experiment, Risiko

- Unsicherheiten und offene Suchprozesse, gibt nicht einfach „richtig“ – „falsch“: neue Möglichkeitsräume
- Erforderliche Offenheit für Experimente und Abfedern von Risiken: Wie macht man das?
- Breite demokratische Prozesse der Teilhabe: Wie organisiert man unter Brain-drain-Bedingungen soziale, kulturelle Innovationen?
- Komplexität auf allen Ebenen – wo setzt man an? („maßvolle“ Subsidiarität)
- Entscheidender Rahmen: sozialökologischer Umbau

Comburg, 08.09.2009

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Dr. Michael Thomas, BISS e.V.
(thomas@biss-online.de)